FRANZ ULRICH

GÖTTLICHER

14

OKTOBER 17

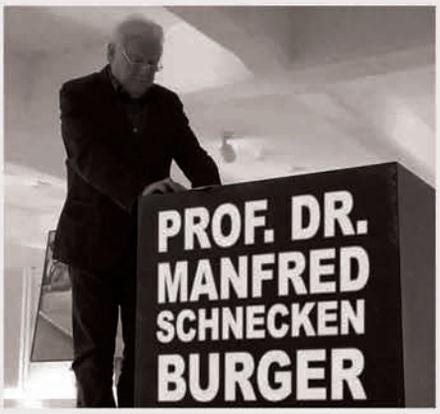
VON HELDEN & MÄUSEN

BERLINER ZIMMER

VOM GRÖßTEN ERFOLG IM

HAIFISCH-BECKEN KUNST

"DER DURCHBRUCH ERFOLGT JETZT!" - FRANZ ULRICH GÖTTLICHER



DIE GANZE REDE

HOW TO GROW SACKZÄSS

EHERING IN SAINT-PABU

VERLOREN

NEU

JETZT FRAGEN

#BERLIN #ART #SACKZÄSS
#EXZÄSS #SAINTPABU

ON THE WALL

IMMORTAL

110 x 130 CM ÖL AUF NESSEL 2016

QUICK CHAT

SELFIE MIT

FRANZ ULRICH

GÖTTLICHER

HIER EINKLEBEN

Sanft streichelte sich Franz Ulrich Göttlicher über seinen kahlen Kopf und erzählte mir folgende Geschichte:

.

An einem sonnigen Tag in der Bretagne fuhren er, seine Frau und eine Begleitung aufs offene Meer, um Krabbenkörbe auszulegen und Makrelen zu fischen. Franz trug Anglerhandschuhe. Diesem Umstand und dem kalten Wasser....

Eine Geschichte, zu aufwühlend um gedruckt zu werden. Wir gehen für sie den entscheidenden Schritt nach vorn. Fragen sie nach! Denken sie sich nicht erst einen eloquenten Satz aus, um ein Gespräch mit dem Künstler anzufangen. Fragen sie frei heraus und ohne Zwang.

Franz Ulrich Göttlicher wird sich erneut dieser Misere stellen müssen und ihrer anfänglichen Scheu allen Wind aus den Segeln nehmen.

Ich meine, wer verliert schon seinen Ehering...

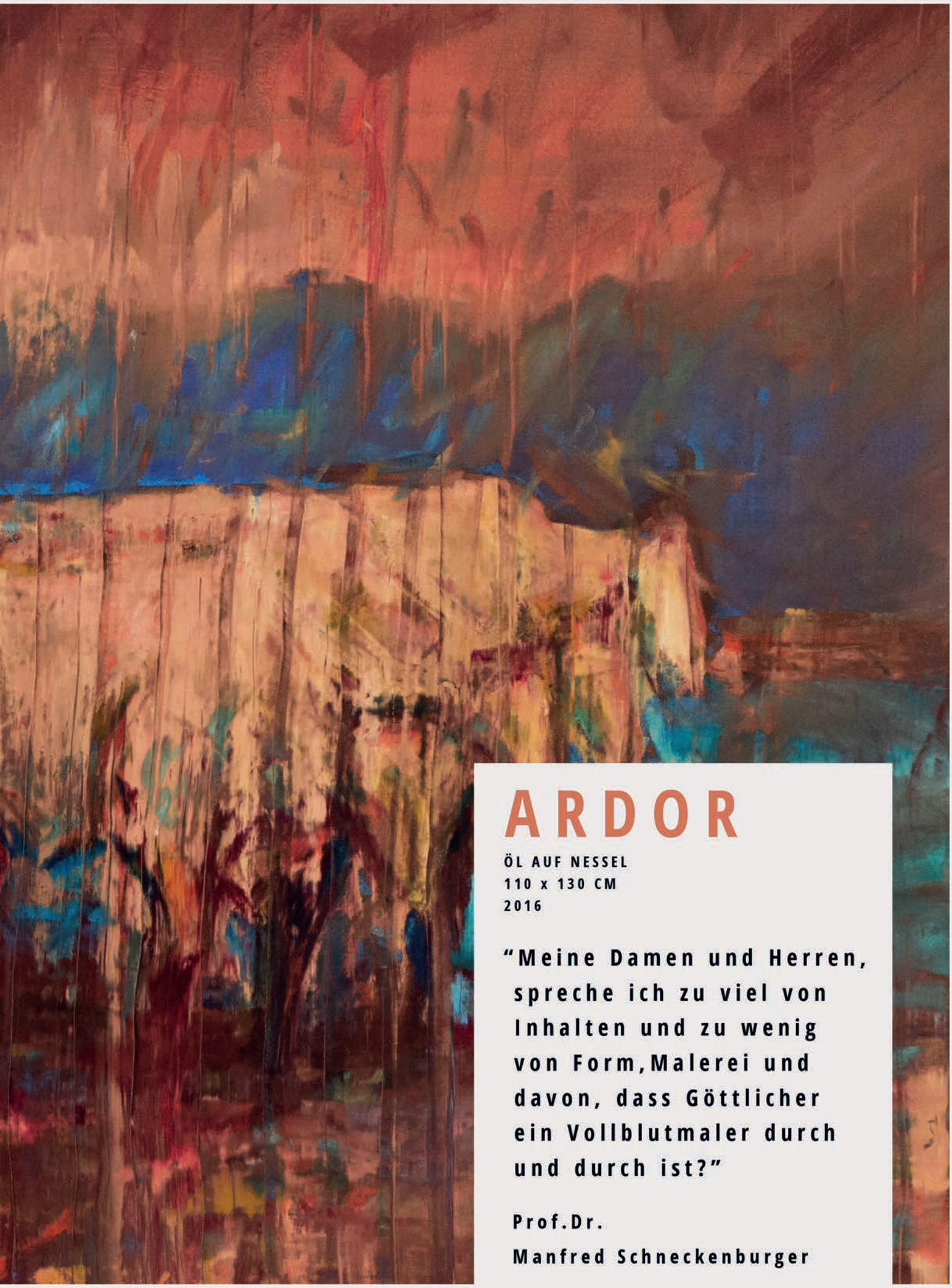
Dies ist kein Katalog. Dies ist kein Kunst-Magazin. Dies ist keine herkömmliche Zeitung.

Wir versuchen hier nichts, wir machen einfach. Wir erklären hier nichts, wir zeigen einfach. Wir erzählen und teilen... einfach.

- Jürgen Auerswald

PLATZ FÜR NE DICKE UNTERSCHRIFT

VOLLBLUTMALER



ARDOR

ÖL AUF NESSEL
110 x 130 CM
2016

"Meine Damen und Herren, spreche ich zu viel von Inhalten und zu wenig von Form, Malerei und davon, dass Göttlicher ein Vollblutmaler durch und durch ist?"

Prof.Dr.
Manfred Schneckenburger

Bert Brecht schreibt 1935 den Satz: "Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Verschweigen über so viele Untaten einschließt." Wir dürfen für "Bäume" ruhig "Blütenzweige" oder einen "Vogel" im Geäst einsetzen und für den Gesprächspartner den Künstler, dessen Bilder uns hier umgeben. Und schon befinden wir uns mitten in einem Werk, das "Untaten" eben nicht ausschließt, eben nicht verschweigt, sondern in einer Art wiederhergestellter Historienmalerei rekonstruiert und vergegenwärtigt. In einem Werk, das aber anderthalb Jahrzehnte später, auch Blütenzweige, auf die Leinwand bringt, die zu atmen und zu duften scheinen, und Singvögel, schön und kostbar wie Juwelen. Auf wen zielt Brecht, wenn er unter dem Nazi-Regime "Untaten" anprangert, die sogar ein Gespräch über Bäume oder das harmlose Porträt eines Vogels zum Verbrechen deformieren? Ein Adorno-Diktum besagt Ähnliches: Im falschen Leben sei kein richtiges Leben möglich. Ergibt sich daraus die Konsequenz, dass Gewaltherrschaft sämtlichenormalen Lebensäußerungen - ein Gespräch über Bäume, das Malen eines Vogels — derart vergiftet, dass man lieber ganz darauf verzichtet? Oder liegt darin viel eher eine Aufforderung, sich zu wehren, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, damit das Leben wieder seinen gewohnten Gang nehmen kann? Warum malt Göttlicher, gerade einmal 25-jährig, 70 Jahre nach den bekannten Gräueln, diese SA- und SS-Rabauken, die in einen leeren Brettenwagen starren, in dem sie eben noch einen politischen Gegner seiner Liquidation zugekarrt haben? Warum malt er die Phalanx fanatischer Blicke, wie sie im Sportpalast gebannt einer Hetzrede lauschen? Warum diese Clique um den in eine Straßenkarte versenkten Hitler, im Purpur fast eines Kardinals, umglänzt von den künstlichen Reflexen auf dem schlangengleich aufgeworfenen Mantel?

ALTE KAMERADEN 150 x 180 ÖL AUF NESSEL 2002

Sie erkennen leicht, das sind Propaganda-Ikonen der Nazis, wie Göttlicher sie von Postkarten, Filmauszügen, Litfaßsäulen bezog. Sie preisen das Selbstverständnis der Nazis unverstellt an und plakatieren es, ohne jede Scheu und Scham. Göttlicher muss das nicht einmal karikieren, verzerren oder denunzieren. Er malt nur Stereotypen der offiziellen Nazi-Propaganda, mehr nicht. Er widersteht dem Zerfall von humaner Kultur und zivilisatorischem Anstand, dem Einbruch der Barbarei in den Alltag mit deren eigener Propaganda, die er nur darstellt — und umso treffsicherer unterläuft. Die Szenen spiegeln dabei nicht einmal die grausamen Außenseiten von Krieg und Terror. Allein schon die Vorzeigebilder stoßen ab, nicht zuletzt, weil ihre Urheber gar nicht bemerken, wie katastrophal entlarvend sie sind.

Einer der dubiosesten Hitlergegner, der völkische, antisemitische Schriftsteller Ernst Nieckisch, schrieb schon 1933 mit den scharfen Augen der Konkurrenz ein Buch über "Das Reich der niederen Dämonen". Es bringt die Führungsclique auf einen physiognomischen Nenner: "In den Gesichtern spiegelt sich das Wesen des 3. Reiches... Jeder ist irgendwie ein Fememörder oder könnte es sein." Bei Göttlicher finden sich diese reg- und teilnahmslosen Gesichter wieder. Noch einmal gefragt: Wie kommt ein begabter Kunststudent dazu, 70 Jahre nach den Umtrieben der Schlägertrupps solche Szenarios zum Thema seiner Malerei zu machen? Weil sein Großvater, den er liebt, ja verehrt, offenkundig ein unbelehrbarer alter Kämpfer und Nazi—Funktionär war? Weil er mit diesem Wissen nicht fertig wird'? Weil er mit seinem Trauma fertig werden muss? In den Bildern wühlt eine innere Not. Sie sind eine Form des Widerstandes, indem sie Brutalität und Aggression frei- und bis zur Erkennbarkeit bloßstellen: zu Schemen erstarrte, harte Züge, ohne jede Spur von Empathie.

FAHRT INS BRAUNE 150 x 180 ÖL AUF NESSEL 2002

Damit bin ich mit den Bildern von 2002 durch — und ich fühle mich deutlich besser. Die Verhaltenspsychologie weiß, dass Affirmation ein wichtiges, ja notwendiges Durchgangsstadium zur Heilung sein kann. Eine Art genaue bemessene Schutzimpfung mit dem gleichen Gift, das, exzessiv auftretend, den Körper zerstört. Göttlicher hat sich eine solche Therapie zugemutet und zugetraut. Der Maler Ben Willikins repetierte die repressive Architektur des Hitler-Staates, doch ohne Fenster, Türen, Durchzug — als kalte Gemäuer der Macht. Anselm Kiefer reckte an wichtigen Stationen der Eroberung Europas durch die Hitler-Armee die Hand zum Deutschen Gruß. Mit seiner Strategie der kritischen Affirmation steht Göttlicher nicht allein. Die Nazi-Bilder beschließen das Erstlingswerk. Dennoch tragen sie auch noch zum Verständnis der viele Jahre späteren Bilder aus dem immens produktiven Jahr 2016 bei, die in der Ausstellung vorherrschen. Denn diese Bilder zeigen, welche Träume und romantischen Sehnsüchte den kurierten und gereiften Künstler umtreiben: ein Hang zur Weite extremer Landschaften, eine Vorliebe für Naturräume, durch die ein großer, machtvoller Atem geht - am Gegenpol der in sich verkeilten, dicht zusammengerotteten Straßenszenen von 2001. Danach bricht die Phantasie jedoch in Wüsten und Prärien auf, die selbst beduinische Kamelreiter mit ihren Lasttieren und Lasso schwingende Cowboys mit ihren Viehherden nur mühsam bewältigen. Mensch und Tier kämpfen gegen Sandstürme oder Feuerbrünste, vor glühenden Horizonten, aus denen sie am Ende phantomgleich, aber als Sieger, hervortauchen. Auch Tiere gehören dazu. Auch sie können Helden sein. Karl May steht nicht fern, so wie immer wieder ikonografischen Muster von Westernfilmen durchdringen. Winnetou alias Pierre Brice verharrt grüßend am Rand eines Felsengebirges. Überhaupt wird das Innehalten nach bestandener Gefahr zu einem wiederkehrenden Grundmotiv. Der berittene Aufbruch in eine grenzenlose Freiheit, ein weiteres Motiv, ist ein Pendant dazu. Fluchtrichtungen werden offensichtlich durch Wegweiser zu einer Version von Romantik markiert. Rückenfiguren, deren Blick über eine endlos ausgebreitete Landschaft schweift, knüpfen

I AM A LONESOME COWBOY 110 x 130 CM 2017

sich an Vorgaben von Caspar David Friedrich bis zu den amerikanischen Malern des "Go West!". Was Göttlicher sonst noch malt, ein Bild "Mutterboden", ausruhende Bauern neben ihrem Zugvieh und archaischem Ackergerät, tendiert, von Abendröte übergossen, wenn nicht zur Blut-und Boden-Parodie, dann zum Kitsch. Auch die gleichen Bauern, jetzt bei der Tagesarbeit, lassen sich noch als späte Auseinandersetzung (oder Abrechnung?) mit der Nährstands—Ideologie des 3. Reiches sehen. Der Taghimmel aus Feuer wird vollends zum Klischee und steigert Morgen- wie Abendröte zur überkochender Mittagsröte. Sehr ernst gemeint ist das kaum, ironisch schon. Steht hinter den meisten dieser Bilder das widerständige, ja, trotzige Bekenntnis zu einem Menschenbild jenseits alltäglicher Anpassung und Banalität, zu einer Welt, in der es um Tod und Leben, um ÜBERLEBEN geht? Um eine Unbedingtheit, die das Leben zur Existenz verdichtet? Wo es sich um das wirkliche, das gelebte Leben handelt, das, jenseits von harten Träumen, grausam zuchlägt, rudert der Maler zurück. Vor ein paar Monaten ging das Foto eines Jungen durch die Weltpresse: Göttlichers Bild "Heimkehr zeigt den Jungen in seinem roten Hemd, wieder zum Leben erweckt. Er starrt in einen brennenden Himmel.

Der Maler nimmt die Schrecken zurück und hebt den Tod auf: Auch eine Form des Protestes gegen den Bombenkrieg. Eine Verwandlung von Historie und Historienbild in ein Motiv, das säkulare Gegenwart und religiöse Vergangenheit - Stichwort Auferstehung - verschmilzt. Der das malt, ist nicht mehr der grimmige - ich wähle den Begriff mit Bedacht - Anti-Nazi von 2002, sondern ein Maler, der mit sich selbst im Reinen ist. Sein Blick auf die Generation der Großeltern ist milder geworden. Den beiden alten Leuten auf der Bank, wer immer sie sein und wen sie immer vertreten mögen, begegnet er friedfertig und versöhnlich. Obgleich sie zu frieren scheinen, überwölbt die Bergkette sie wie eine Girlande, die zusammenbindet. Haben auch sie ihren späten Frieden mit der Welt geschlossen?
Meine Damen und Herren, spreche ich zu viel von Inhalten und zu wenig von Form, Malerei und davon, dass Göttlicher ein Vollblutmaler durch und durch ist? Dass ALLES was er anfasst, sich in Pinselzug, Farbe, Zusammenklang und Kontrast verwandelt? Dass er dazuhin ein hochkarätiger malender Erzähler ist - aber kein Illustrator.

THE ROYAL SCOTS GREYS - MY TOYS
90 x 150 CM
2017

FLIEGERALARM!
30 x 24 CM
2016

"GÖTTLICHER aber hat sich frei gemalt bis zur puren Augenlust angesichts der kleinen Singvögel."

Deshalb empfehle ich Ihnen, Ihren Blick zum Schluss besonders auf die Singvögel zu richten, deren Farben frisch wie im Morgentau gewaschen schimmern und leuchten. Auf die Blütenzweige, deren Duft in schierer Malerei aufgeht. Vögel wie Blüten führen vor, dass Natur sich diesem Künstler nicht nur als Hitzewalze oder lebensfeindliche Felsenwand offenbart, sondern ebenso als kostbarere Augenweide und malerische Herausforderung. Einzelne Bilder sind rare koloristische Kabinettstückchen. Damit kehre ich zum Ausgangszitat von Brecht zurück. Der sehr junge, sehr aufgeschreckte Göttlicher konnte über die Untaten der Vergangenheit nicht schweigen, konnte das einfach nicht, weil seine eigene, persönliche Vergangenheit noch mit zu vielen Fäden am Gestern und Vorgestern hing. Er musste durch dieses Zwielicht hindurch. Heute verfügt er souverän über das breite Spektrum und die Tradition der Malerei.

DER SPION 30 x 24 CM 2016

Das Verdikt von Brecht hat für ihn an Schärfe verloren, obgleich ein offenes Auge auf die gegenwärtige Welt uns eigentlich sofort wieder in die alte Not zurückstoßen müsste. Götttcher aber hat sich frei gemalt bis zur puren Augenlust angesichts der kleinen Singvögel. Deshalb wünsche ich Ihnen jetzt nicht nur eine kritische Wahrnehmung, sondern auch viel visuelles Vergnügen beim Gang durch die Ausstellung. - **Prof. Dr. Manfred Schneckenburger**

franzgoettlicher.de

1999 Studium an der Freien Kunstakademie Rhein/Ruhr in Essen **2000** Studienbeginn
lin-Moskau 1950-2000“ durch Bazon Brock **2003** Vorschlag der Kunstakademie Münster
„Schmidt-Rottluff-Stipendium“ durch Prof. H.-J. Kuhna

U-BOOT-MÄNNER!

ÖL AUF NESSEL

120 x 150 CM

2017

Kunstakademie Münster **2001** Klasse Prof. H.-J. Kuhna **2003** Vorschlag zur Ausstellung „Ber
für die Studienstiftung des Deutschen Volkes **2004** Meisterschüler **2009** Vorschlag für das

returning home
150 x 90 CM
2017

Wohl wenige Bilder der Flüchtlingskrise haben die Menschen so berührt, wie der kleine ertrunkene syrische Flüchtlingsjunge am Strand.

Das Thema der Flüchtlinge, die im Meer ertrinken, ist eines der großen Themen der documenta 14, die jetzt in Kassel eröffnet wird. Die großen Installationen in der documenta Halle, die Bootsteile zeigen, die zu Musikinstrumenten umgebaut wurden oder die blau gefärbten Leichenhemden und Tücher ebendort unter der Decke. Das Schicksal rührt an. Menschen, die auf dem Weg in eine erhoffte bessere Zukunft ertrinken. Diese Schicksale, die in dem toten syrischen Kind am Strand als Bild zusammen liefen, haben auch den Künstler Franz Ulrich Göttlicher nicht losgelassen. Göttlicher, der in seiner Kunst seit langem dem Stereotyp „Mann“ nachforscht, den Verletzungen und der Ohnmacht der Männer die Traumata im 2. Weltkrieges erlitten haben und diese dann an die nach-

nachfolgenden Generationen weitergegeben haben. Auch diese Menschheitskrise zeigt viel von männlichen Machtspielen, in denen menschliche Empathie einer Skrupellosigkeit um Ressourcen und Macht gewichen ist. Die die am Boden „kämpfen“ sind nicht die, die entscheiden und Krisen entstehen lassen. Aber diese Brutalität mit denen hier agiert wird macht etwas mit den Akteuren und verändert sie.

Das auch die Verursacher Menschen sind, behält Göttlicher im Blick. Er will Würde, Frieden und Heilung dieser gerissenen Wunden möglich machen. Und dort wo Leben beendet ist, will er die Würde trotzdem beibehalten. Ihm war es wichtig, den kleinen Jungen wieder aufzurichten, ihm seine menschliche Form nicht zu nehmen sondern zu zeigen, dass er mehr ist und war als ein Leichnam am Strand.

Göttlicher nimmt die Haltung als Ausgangspunkt, richtet den Jungen auf und lässt ihn schweben in ein friedvolles, lichtes Oben. Der Junge schaut, fast lebensgroß in einen Sonnenaufgang an einem friedlichen und freundlichen Horizont. Licht und das rote Shirt, so traurig die Szene ist, sie vermittelt Hoffnung. Das Gemälde ist angelehnt an eine tiefe christliche Hoffnung auf die Wiederauferstehung. Das Leben so jung und kurz ist nicht umsonst gewesen, es erfährt eine göttliche Segnung. Das Motiv ist ein ikonografisches Zitat der alten Meister der berühmten Altäre des Mittelalters. Eine wirkliche Himmelfahrt, anders als die totbringende Seefahrt. Dazu kommt der Titel „returning home“. Hiermit nimmt Göttlicher alle Ebenen auf. Zurück nach Hause, dort wo Leid und Not aufhören. Zu Hause in der Familie mit den Eltern und Geschwistern, aber auch die Reise des Lebens mit dem unausweichlichen Tod und der Hoffnung auf einen Sinn, auf eine Erlösung. Ein berührendes Bild mit viel Hoffnung und Empathie für das Motiv. Keine Lösung für ein Problem, sondern Beschreibung der tief empfundenen Trauer und Menschlichkeit, die angesichts eines solchen Schick- sals keinen kalt lassen kann.

“Göttlicher nimmt die Haltung als Ausgangspunkt, richtet den Jungen auf und lässt ihn schweben in ein friedvolles, lichtes Oben.”

- Christiane Hoffmann

GALERIE HOFFMANN
CONTEMPORARY ART

AUCH BAD BOYS HABEN HAUSTIERE

JÜRGEN AUERSWALD

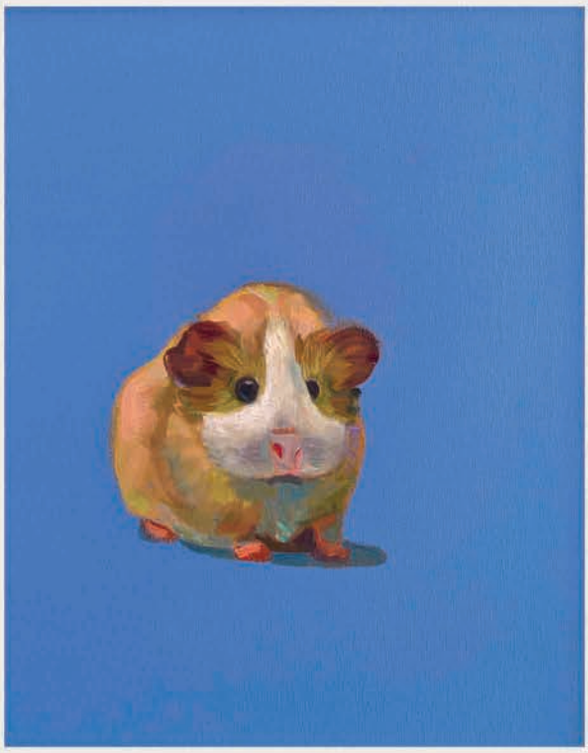
HAIFISCHBECKEN
KUNST

“Sich aus dem Haifischbecken erhebend, ist Göttlicher in seiner Kunstauffassung messerscharf.”

- Jürgen Auerswald

Der Sackzäss (im Englischen success; Erfolg {m}) ist die vergöttlichte Form des Erfolg haben wollens. Zur Erklärung ein Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach: „Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, dass sein Werk Anerkennung finde, sondern dass es sie verdiene.“ Aus – Bums – Schluss! Kunst und Kommerz sind Gegensätze, Rivalen. Der wahre Künstler braucht und will das Geld nicht – er kann es aber benutzen. So, wie er auch aus Komfortgründen Toilettenpapier benutzt und nicht das Laub der Bäume. Das Haifischbecken Kunst existiert also nur für all jene, die auf der Suche nach dem Geld sind. Und da es kein herrenloses Geld gibt, muss man es sich holen, und das erfordert aggressive Energie. Der Sackzäss aber lebt von der liebevollen Energie, der Energie, die Gutes will und noch Besseres schafft! Diese Energie zehrt nicht, will nicht – sie lässt nur zu, gibt und freut sich am DaSein. Diese Energie, also der Sackzäss, ist ein Selbstläufer – sie will NICHT leisten! Sie will spielen, fun haben, und besitzt trotzdem den ganzen Ernst des Lebens. - Franz Ulrich Göttlicher

BILDER-UPDATE



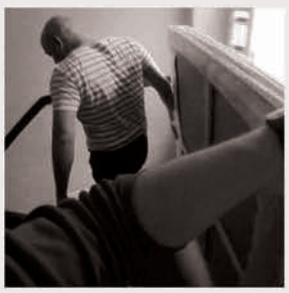
BANANA-JOE 30 x 24 CM 2017 - DAISY 30 x 24 CM 2017 - KÖNIG DER LÖWEN 30 x 24 CM 2017 - GANZ, GANZ FEINFÜHLIG 30 x 24 CM 2017

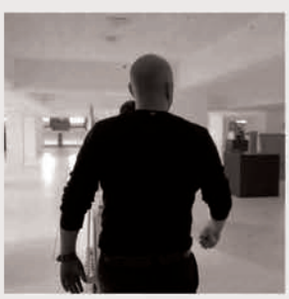
GLÜCKLICH UND SEELIG 40 x 30 CM 2017 - IRRITIERT! 30 x 24 CM 2017 - ETWAS ÄNGSTLICH 30 x 24 CM 2017 - RATATOUILLE 30 x 24 CM 2017

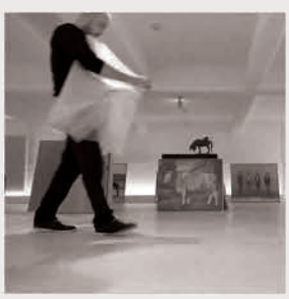
ZUR AUSSTELLUNG

IMMER NUR MIT MERCEDES

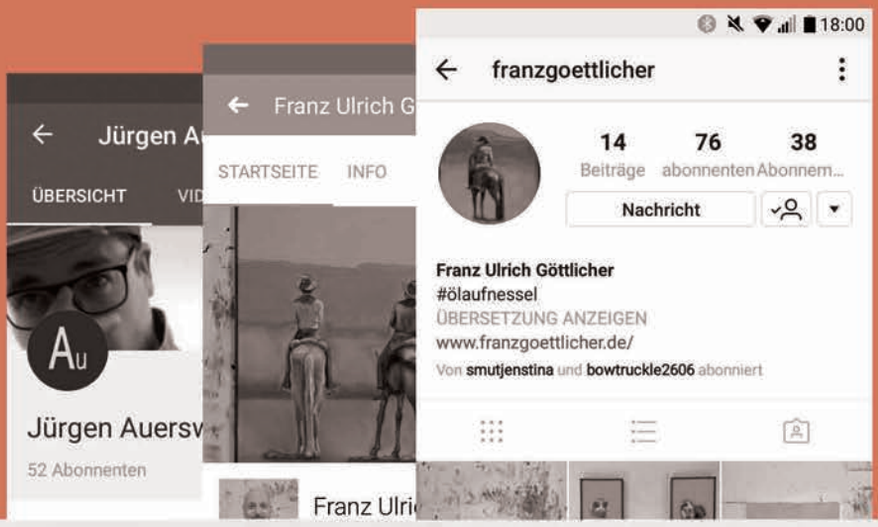
DIE STORY IN BILDERN







DO NOT FOLLOW US !



VON HELDEN & MÄUSEN
FRANZ ULRICH GÖTTLICHER

14.10.2017